

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

1.3.1894 (No. 50)

Badische Presse.

Auflage 14555. 28. Dezember 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Ersteinstufig
(Kriegs- und Friedenszeit)
Expedition:
Kaiserstraße Nr. 27
Kontaktsdruck
Eigentum und Verlag von
Herrn Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, wirt-
schaftlichen und lokalen Teil:
Albert Heege,
für den
Inseraten-Teil:
J. S. M. Mühlbacher
Kunstmilch in Karlsruhe.

Nr. 50. 1. Blatt. Telefon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 1. März 1894. Telefon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 1. u. 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, auf 16 Seiten.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Im Kampf um's Glück. (Original-Roman.) Von Karlsruhe nach Chicago, Reisekizzen. XV. Der Besuch der Weltausstellung. (Fortsetzung.) Allerlei. Räthsel. (Auflösung.)

Badischer Landtag.
2. Kammer.
Karlsruhe, 27. Febr.
42. Sitzung.

Präsident Gönner eröffnet 9 1/2 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Finanzminister Buchenberger und Rechnungs-Kommissionäre.
Nach Eröffnung der Sitzung macht der Präsident kurze Mitttheilungen, worauf die Anzeige neuer Eingaben folgt.
Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.
Abg. Hoffmann (natl.) erstattet Namens der Budget-Kommission Bericht über den Gesetzentwurf, die Steuererhebung von März und April betr. Der Antrag geht den Gesetzentwurf anzunehmen und in abgekürzter Form beraten.

Der Antrag und damit das Gesetz werden ohne Debatte angenommen.
Abg. Neumann (Zentr.) berichtet sodann Namens der Kommissionsmitglieder über die Bitte des Verwaltungsraths des „Kirchspielswald“, der Gemeindevorstände und der Privatbesitzer in den am Kirchspielswald beteiligten Gemeinden um Verhinderung des Ankaufs des genannten Waldes durch den Herrsch. Domänenverwalter. Die Petition schließt mit den Worten:

„Wenn der Staat uns helfen will, wäre es wohl zweckmäßiger, uns durch Zuschüsse die Herstellung von besseren Anlagen durch die Bemerkung Kirchspielswald zu erleichtern, als uns das zu nehmen, was uns bisher noch existenzfähig erhalten. Man darf uns nicht sagen: wir sollen vornehmen falls die zum Verkauf ausgetretenen Waldparzellen selbst kaufen. Das ist bisher geschehen, aber gegen die übermächtige Domänenverwaltung sind wir nicht mehr im Stande, bei den Versteigerungen das letzte und höchste Gebot zu leisten, und so wird eben das nach und nach einfallen, was wir befürchten.“

Die Kommission ist nun zu dem Antrag gekommen:
„Hohe zweite Kammer wolle das Bittgesuch Großh. Regierung zur Renutznahme übermitteln mit dem Ersuchen, die weiteren Erwerbungen im Kirchspielswald auf Gelegenheitskäufe zu beschränken.“
Finanzminister Buchenberger: Der Berichterstatter hat die Petition unter Berücksichtigung aller Gesichtspunkte eingehenden Prüfung unterzogen und wenn er auch mit den Anschauungen im Bericht nicht einverstanden sei, so sei doch mit dem Antrage der Kommission einverstanden, welches als das, was der Antrag wolle, sei vom Domänen-

verwalter nicht geplant gewesen; dasselbe beschränke sich nur auf Gelegenheitskäufe. Der Wettbewerb des Domänenverwalters habe den Verkaufspreis der zum Verkauf gekommenen Waldparzellen in die Höhe getrieben. Was für den kleinen Bauer, der nur einen minimalen Besitz hatte, von Vorteil gewesen. Damit sei er einverstanden, daß der Besitz von Wald für die Schwarzwaldböschung werthvoll sei. Allein der Besitz von Wald habe nur dann Bedeutung, wenn derselbe eine entsprechende Größe habe und wenn er in gewissem räumlichen Zusammenhang mit dem Hofe stehe. Der Waldbesitz werde aber fragwürdig, wenn wie beim Kirchspielswald, derselbe viele Kilometer von dem Wohnort des Besitzers fern liege, wenn der Besitz wie beim Kirchspielswald in vielen Fällen ein ganz minimaler ist, wenn der Wald schlechte Wege besitzt und nur mit schweren Opfern zu unterhalten ist. Deswegen könne er die in der Petition vertretene Anschauung, daß es in sozialwirtschaftlicher Beziehung schädlich sei, wenn der Bauer im Staatswalde als Tagelöhner arbeite, nicht beitreten. Der Bauer bleibe Bauer, auch wenn er sich einen derartigen Nebenverdienst verschaffe. Er sei versucht, zu glauben, daß die ärmliche Lage vieler Gemeinden in Zusammenhang stehe mit dem kleinen vernachlässigten Waldbesitz. Auf der anderen Seite sehe man aber, wie in vielen Gemeinden, die in Staatswaldungen arbeiteten, derart ärmliche Zustände nicht herrschen. Man könne zu der Ansicht kommen, daß die Lage der Höhengemeinden eine solche sei, wie in der Petition sie geschildert, weil ihnen ein derartiger Nebenverdienst fehle. Redner geht auf die einzelnen Punkte der Petition näher ein und hebt hervor, daß ein Theil des Kirchspielswaldes sich in verwahrlostem Zustande befinde. Die Kapitalarmuth der Besitzer habe die außerordentliche Zerstückelung des Kirchspielswaldes zur Folge gehabt und ein besserer Zustand dürste nur dadurch herbeigeführt werden, wenn ein langjähriger Verzicht auf den Schätzen eintrete. Heute werde von dem Fiskus des Kirchspielswaldes ein Reingewinn von 12 Mk. gewonnen, während bei einer guten Bewirtschaftung das 4-5fache erzielt werden könne. Der Petition könne man, so weit sie auf den Gelegenheitskauf abziele, beitreten und er bitte daher, dem Antrage der Kommission zuzustimmen.

Präsident Gönner theilt mit, daß ein Antrag eingegangen sei, der lautet:
„Die hohe zweite Kammer wolle das Bittgesuch der Großh. Regierung empfehlend überweisen mit dem Ersuchen, daß die Regierung von ihrem Plane auf den Kirchspielswald gänzlich abstehe und die Gemeinden unterstühe durch forstwirtschaftliche Belehrungen und Wegbauten.“

Abg. Schätgen (Zentr.) berührt kurz die Verhältnisse der waldbesitzenden Gemeinden und weist auf die Art der Käufe und Einschätzung des Waldes hin. Die Regierung müßte auch bei Zwangsversteigerungen die volle Summe des Waldstückes vergüten und dafür sorgen, daß von der Forstverwaltung die Waldbesitzer in wirtschaftlichen Verbesserungen genügend unterwiesen würden. Die vorliegende Petition verdiene in Berücksichtigung der Verhältnisse der Petenten alle Würdigung und der Antrag Schuler Berücksichtigung.

Abg. Rüdiger (Soz.) führt aus, daß er der Ansicht sei, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. In der Kommission habe er diese Ansicht vertreten und er sei in derselben durch die Ausführungen des Ministers noch be-

stärkt worden. Er stehe ganz auf der Seite der Regierung. Die Regierung habe aus wirtschaftlichen, kulturellen und sanitären Gründen nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, den Wald anzukaufen, ehe derselbe in die Hände der kapitalbesitzenden Privaten komme und damit derselbe der künftigen Generation erhalten werde.

Abg. Schuler (Cent.) als Antragsteller begründet den Antrag. Derselbe sei die logische Folge des Commissionsberichts. In erster Linie erscheine die Gestaltung besserer Wege geboten und eine Unterweisung durch die Forstverwaltung. Redner zählt eine Reihe von Fällen auf, in denen das Domänenverwalter Waldstücke bedeutend unter dem Schätzungspreis angekauft. Die Leute seien erbittert, daß man ihnen nach und nach auf eine sanfte Art ihr Eigenthum entnehme. 259 Familien genöthigen heute Nutzen aus dem Kirchspielswald, würden aber der Wald an die Regierung übergehen, dann hätten vielleicht noch 70 Bezüge aus dem Walde, die andern gingen leer aus. Weiter gingen für die Gemeinden das Jagd- und Fischereirecht verloren. Man müsse in unserer heutigen Zeit darauf ausgehen, dem Bauer den Grund und Boden zu erhalten, denn damit sichere man ihm die Heimath und erhalte ihn der alten treuen Sitte und dem Vaterland. Wenn man aber so vorgehe, wie beim Kirchspielswald, dann werde der Bauer von seiner Heimath losgelöst.

Abg. Birkenmeyer (Cent.) tritt für den Antrag Schuler ein, dabei besonders hervorhebend, daß für die Waldbesitzer mit dem Verkauf des Waldes viele Rechte verloren gingen. Die Regierung sollte dafür sorgen, daß die Petenten nicht in einen Zustand kommen, in dem sie von der Hand in den Mund leben müßten, sondern daß deren Verhältnisse besser, daß der Wald und die Waldwege besser würden.

Finanzminister Buchenberger wendet sich gegen den Antrag Schuler. Es sei nicht zutreffend, wenn behauptet werde, das Domänenverwalter sei bestrebt, in den Besitz des Waldes zu kommen, vielmehr sei die Forstbehörde erst lausend vorgegangen, als eine Menge Leute sich verkaufslustig gezeigt habe. Der vorliegende Antrag zielt darauf hinaus, daß für die Zukunft das Domänenverwalter bei Verkäufen von Parzellen aus dem Kirchspielswald ausgeschlossen werde und daß den Besitzern des Kirchspielswaldes verboten werde, für die Zukunft an das Verwalter zu verkaufen. Trete dies ein, so andere dies an der Sache nichts, denn jeder andere könne ja, so bald von dem Walde verkauft werde, als Käufer auftreten. Also der Verkauf von Waldparzellen könne dadurch nicht verhindert werden. Der Antrag bezwecke, in dem Verwalter einen kaufkräftigen Käufer auszuschließen, wodurch, das sei nicht zu bestreiten, bei Verkäufen die Preise zurückgingen, und er bezwecke weiter die Freiheit des Grundeigentumsverkehrs einzuschränken, was zu unabsehbaren Konsequenzen führen würde. Mit Nachdruck werde von dem Verwalter ein Ankauf nicht betrieben, aber oft habe die Beforgniß, daß Waldspekulanten sich großer Waldstrecken bemächtigen würden, um dieselben abzuholzen, einen Ankauf geboten erscheinen lassen. Das Bestreben müsse vorherrschend sein, das Waldgebiet des Schwarzwaldes unbarbarer zu machen, aber eine endgiltige Sanierung der Verhältnisse der Hofbesitzer des Schwarzwaldes sei nicht möglich, wenn nicht die gesetzgeberische bessere Hand an das Auerbrettel des Schwarzwaldes gelegt werde. Auf dem Gebiete des Agrarrechts liege die Wurzel des Übels. Geboten sei es, daß an

Das Haus der Thränen.
Original-Roman von Ernst v. Waldow. (89)
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Zum ersten Male erhob sich der Verteidiger des Angeklagten, um das Wort bittend; es wurde ihm gestattet und er begann, zu den Geschworenen gewendet:
„Ich bitte die Herren Geschworenen, des Umstandes bedacht sein zu wollen, daß bei einem Verschwinden des Angeklagten nicht mein Klient, sondern Baron Friedheim den Vortheil hatte.“

„Es war bis jetzt nur von einem Testament, nie von einem Kodizill die Rede, welches das erstere unter den gewissen Bedingungen annullirte,“ bemerkte der Präsident. „Sprach Ihre Tante Ihnen nicht von dem Kodizill?“

„Nein, Herr Präsident, wenn ein solches überhaupt existierte, so hat sie mir gegenüber dasselbe keine Erwähnung gethan, denn als ich ihr erwiderte: sie möge mir erlauben, das Testament vernichten und ihr Gut an Baron Friedheim hinterlassen, ich wolle frei über meine Person verfügen, da meinte sie lächelnd, daß sie meine Uneigenmüthigkeit glaube und es einer solchen Person nicht bedürfe, da die Landstrons sich nie vom Besitze des schändlichen Goldes hätten blenden lassen. Sie sagte mir, daß, wie meine Entscheidung auch ausfallen würde, ich doch ihr Erbe bleiben würde, da sie nicht wie

eine Komödiantente handeln wolle die einen jungen Liebenden mit Enterbung bedrohe.“

„Das klingt ein wenig seltsam,“ meinte der Präsident mit spöttischem Anfluge. „Die Baronin Friedheim eilt, nachdem sie vernommen, daß die ihr verhasste Verbindung dennoch geschlossen werden soll, trotz ihres Unwohlseins nach Wien, veranlaßt Sie fast mit Gewalt, am Abend vor der Hochzeit zwei Stunden bei ihr zu verweilen, statt im Hause der Braut, wo Sie erwartet wurden, und schliefst damit, daß sie keine Komödiantente sein und Sie nicht enterben wolle.“

„Sie irren, Herr Präsident, damit schloß unsere Unterredung nicht.“

„Ah, ich vergaß — das Familiengeheimniß, welches Sie uns verschweigen und auch jetzt noch verschweigen wollen?“

„Ja.“

Die Antwort wurde ohne Zögern und in festem Tone gegeben.

Der Präsident wendete sich zu einem hinter ihm stehenden Saalbedienten, ihm einen Befehl ertheilend.

„Also noch ein Belastungszeuge,“ flüsterte der berühmte Advokat, der sich nach dem Mittagessen wieder im Parreau eingefunden hatte, seinem Nachbar zu. „Der Strick ist wirklich gut gedreht, der um des Angeklagten Hals geschlungen ist, sein armer Verteidiger wird ihn wohl schwerlich lösen.“

Mimi und Mini Dichtenfels sowie ihre Mutter, die

Feldmarschall-Vicentianer-Wittve, saßen immer noch auf denselben Plätzen. Sie hatten eine Ausdauer bewiesen, welche einem indischen Säulenheiligen Ehre gemacht hätte, und jetzt flüsterte Mimi der Mama, deren Augen sich zu weilen fest zu schließen begannen, aufmunternd zu: „Mamachen, jetzt kommt Luzian von Friedheim an die Reihe.“

Die Wittve fuhr auf, sie hatte just geträumt, daß der Baron, den sie sehr ins Herz geschlossen, sie um die Hand der „kleinen Mimi“ gebeten.

„Wo ist er?“ fragte sie ganz verwirrt und als Mimi nach dem Verhandlungsraume wies, meinte sie resignirt: „Ach so,“ und senkte tief.

In Wirklichkeit hatte Luzian von Friedheim sich vor den Schranken des Gerichts eingefunden. Er war sehr mißwillig gekommen, denn Leute seines Schlages haben nicht gerne mit dem Gerichte zu thun.

Ganz schwarz, aber sehr elegant gekleidet, trat er mit der ungezwungenen und sicheren Haltung eines Weltmannes auf und machte, wie stets, einen vortrefflichen Eindruck.

„Herr Zeuge,“ begann nach Erledigung der Personalien der Präsident das Verhör, „aus den ersten, von Polizeirath Grabenbach aufgenommenen Protokollen geht hervor, daß Sie noch in der Nacht, wo der Mord begangen worden ist, in das Haus Ihrer Stiefmutter gerufen wurden und zwar durch den Diener Ambrosius Weidner,

die Organisation des häuerlichen Realcredits gegangen werde. Ein Vorgehen auf diesem Gebiete sei jedoch bisher an dem Widerstand von Seiten der Sparassen des Landes gescheitert.

Die Dienste, die diese Klassen den Landwirthen durch Zuführung neuen Credits geleistet, erkenne er an, allein sie sorgten nicht für eine Tilgung der einzelnen Summen. Wenn Ankaufe von Seiten des Aeraars vorgenommen würden, geschehe dies nur nach Beratungen zwischen dem Finanzministerium und dem Ministerium des Innern.

Abg. Gerber (Centr.): Bei dem Ankauf der landwirtschaftlichen Grundstücke durch die Regierung müsse mit der größten Vorsicht vorgegangen werden, damit nicht die Landwirtschaft aus ihrem Besiz verdrängt werde.

Abg. Klein-Weinheim: Er stehe auf dem Standpunkt des Abg. Rüdts, allerdings aus anderen Erwägungen wie dieser. Wenn die Regierung bei Verhältnissen, wie solche im Kirchspielswald seien, nicht kaufe, sei dies ein volkswirtschaftlicher Nachtheil.

Abg. Riefel (natl.): Die Regierung sei bei Begründung ihres Standpunktes von sachlichen Gründen ausgegangen. Man hätte also keinen Grund, weiter zu gehen, als die Regierung und der Rede des Herrn Rüdts irgendwelchen Werth beizulegen.

In kurzen Ausführungen sprechen für den Antrag der Kommission die Abgeordneten Muser (Dem.), Strübe (natl.) und Wilckens (natl.); für den Antrag Schuler Abg. Birkenmeyer (Centr.).

Nach dem Schlusswort des Antragstellers Schuler und des Berichterstatters Reumann wird der Antrag Schuler mit großer Mehrheit abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen.

den der Angeklagte abgelesen hatte, um eine Unterredung mit Ihnen zu erbitten."

Ueber Luzians Antiz glitt eine Wolke, er hatte den Anstand, daß Roderich ihn in der Nacht noch zu sprechen begehrte, so oft schon verwünscht, schrieb er es demselben doch mit Recht zu, daß die Wirtschaftlerin sich des nur zur Hälfte zerstörten Testaments hatte bemächtigen können.

Auch jetzt gedachte er mit Ingrimim jener nächsten Störung und warf einen stehenden Seitenblick auf den Angeklagten, dann erwiderte er: „Graf Roderich, auf dem schon dazumal der Verdacht des Mordes lastete, ließ mich rufen, um mich zu bitten, ihm in dieser traurigen Lage beizustehen, auch seiner Familie und seiner Braut schonend Mittheilung von dem Vorgefallenen zu machen.

„Sie theilten sofort den Verdacht der behördlichen Organe, die den Grafen Roderich Landskron schuldig an dem Morde seiner Tante hielten?"

(Fortsetzung folgt.)

Damit schließt die Sitzung. Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr.

Tagesordnung

der 43. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Freitag den 2. März 1894, Vormittags 9 Uhr.

- 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte a. der Stadtgemeinde Meersburg u. v. a., die Fortsetzung der Bodenfeldbahn über Meersburg, Hagau, Immenstaad nach Friedrichshafen, bezw. im Anschluß hieran Fortsetzung der Bahn von Ueberlingen durch das Salemerthal nach Marxdorf betr. Berichterstatter: Abg. Breitzer. b. der Gemeinden Oberburken und Rosenberg, Herstellung einer Sandstraße zwischen beiden Orten betr. Berichterstatter: Abg. Kirchenbauer. c. der Gemeinde Hitzingen, Weiterdingen, Dachtlingen, Korrektion der Sandstraße zwischen den genannten Orten betr. Berichterstatter: Abg. Keller.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Febr.

Russischer Handelsvertrag. (Fortsetzung.)

Die Tribünen sind überfüllt, der Sitzungssaal ist ziemlich gut besucht.

Am Bundesrathstisch: Caprivi, v. Marschall, v. Bötticher, Miquel u. a. — Eingegangen ist der Gesandtenbericht über die Aufhebung des Identitätsnachweises. Mit der Berathung des Handelsvertrags wird verbunden: der Antrag Kardorff auf Einführung einer geleitenden Zollfahle für Roggen (bei dem bestehenden Disagio ausländischer Geldwerthe einen Zollschlag zu erheben), der Antrag Salisch, die Scala auch für Hafer einzuführen, und der Antrag Heyl auf eine hierauf bezügliche Ermächtigung des Bundesraths.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) begründet seinen Antrag auf Einführung einer geleitenden Zollfahle für die Getreideeinfuhr gegenüber Staaten mit unterwerthiger Valuta. Der Antrag will verhindern, daß die Konzessionen Rußlands durch dessen unterwerthige Valuta werthlos würden, und den Spekulationen entgegenarbeiten. Wenn der Antrag nicht alle Getreidearten umfasse, so geschehe es, weil er den Zollbehörden nicht so große Schwierigkeiten bereiten wolle. Sein Antrag richte sich übrigens nicht so sehr gegen Rußland, als gegen andere Staaten, wie Argentinien und Indien. Der Vertrag schädigt nach Kardorffs Ansicht besonders die östlichen Provinzen, die Hauptstützen des preussischen Staates. Unsere Ostprovinzen eignen sich vor allem zum Roggenbau und würden sich beim Aufhören der Roggenkonjunktion in Wildniß verwandeln. Ueber die Bevölkerung dieser Provinzen zur Tagesordnung überzugehen, hieße aber über das Deutsche Reich zur Tagesordnung übergeben. Auch die Hoffnungen der Industriellen würden nicht Erfüllung finden. Fürst Bismarck würde nie einen Vertrag vorgelegt haben, der die Bindung der landwirtschaftlichen Zölle enthielte. Und wenn er ihn doch vorgelegt hätte, so würde man das Vertrauen zu ihm gehabt haben, daß er eine geeignete Kompensation gefunden hätte. Dieses Vertrauen habe man zu der gegenwärtigen Leitung nicht, da bei ihr von einem besonderen Wohlwollen für die Landwirtschaft nichts zu verspüren sei. Eine Kompensation aber sähe er darin, wenn die Regierung die Initiative zur Einführung der internationalen Doppelwährung ergreifen. Die Zusammenfassung der Währungscommission sei eine einseitige. In Frankreich suche man die Landwirtschaft zu schützen, weil man wisse, daß die militärische Kraft in dem Bauernstand ihre Wurzel hat. Der Schutzpöller Meline sei der bedeutendste lebende Staatsmann, v. Kardorff bittet schließlich um Ablehnung des Vertrages.

Der Reichskanzler Graf v. Caprivi erklärt folgendes: Der deutsch-russische Handelsvertrag soll eine Brücke zwischen zwei großen Nationen werden. Er ist insofern ein Werk von ungewöhnlicher Tragweite und nach dem Urtheil der Sachverständigen ein gutes Werk. Der vorliegende Vertrag empfehle sich selbst aus wirtschaftlichen Gründen und bedürfe nicht

der Unterstützung aus Gründen der allgemeinen Politik. Man habe gestern hier und in der Presse angedeutet, daß die Einigkeit in den maßgebenden Kreisen über den Handelsvertrag herrsche und er als Baumeister dabei vom Gerüst fallen könne. Alle diese Behauptungen über Streifigkeiten und Meinungsverschiedenheiten auch im preussischen Ministerium, auch bezüglich der Währungsfrage seien durchaus unbegründet. Ich habe nach langen Bedenken vor 4 Jahren das Amt angenommen und werde es halten, so lange meine Kräfte reichen und der Kaiser es wünscht. Dieses Amt habe ich nicht ohne wesentliche Unterstützung von allen Seiten und vor allen Dingen nicht durchzuführen können, wenn nicht der Kaiser und Kaiser mit voller Energie und Ueberzeugung für dieses große wirtschaftliche Werk eingetreten wäre. Es ist einstimmig vom Bundesrath und vom preussischen Ministerium angenommen worden und die Regierungen der verbündeten Staaten Oesterreich und Italien haben uns ihre hohe Friedriegung über dieses Werk ausgedrückt. (Hört, hört links.) Die Politik des Dreibunds ist nach wie vor friedlich, auch dieser Vertrag ist ein Werk des Friedens, er beweist, daß wir auf 10 Jahre lang an die Erhaltung des Friedens glauben. Er beweist, daß gestern ein Redner es dargestellt habe, als ob man mit Rußland überhaupt keinen friedlichen Vertrag schließen könne. Was wäre die Folge solcher Anschauung? Sie müßte ja direkt zum Krieg führen. In einzelnen Fällen möge vielleicht bei wirtschaftlichem Krieg politische Freundschaft bestehen können, im Allgemeinen aber befördern wirtschaftliche Kämpfe den Frieden nicht und haben ihn auch in Deutschland nicht gefördert. (Beifall links.) Der Vertrag vermehre das Ansehen Deutschlands und erleichtere ihm seine großen Kulturaufgaben. Er weist weiter nach, daß die Landwirtschaft durch den Vertrag nicht geschädigt wird. Eine Ablehnung würde die Fortführung des Zollkrieges mit allen bedauerlichen Folgen nach sich ziehen. Er schildert namentlich die Folgen, die ein Zollkrieg für Opreußen haben würde. Weise man die von Rußland dargebotene Hand zurück, so treibe man dieses Land direkt in die Arme des Panславismus. Durch Ablehnung würden die alten Drähte, wovon so viel gesprochen worden sei, wirklich zerschnitten. Die werthvollen Jageländnisse des Vertrages für unsere Industrie haben wir verkauft lediglich mit einem Preise, dem des Konventionaltarifs, den wir bereits Oesterreich gezahlt haben. Wie jemand, der für den österröichischen Vertrag gestimmt hat, gegen den russischen stimmen wolle, der keinen neuen Preis koste, sei ihm unklar. Die Gegner des Vertrages quälten sich mit dem Kampfe gegen große wirtschaftliche Gesetze ab; der Ru und der Landwirtschaft habe den Landwirthen materiell bisher nicht eine Mark eingebracht, geistig und moralisch aber habe er die Kräfte der Nation geschwächt, die Industrie mit der Landwirtschaft, den Osten mit dem Westen verfeindet. Redner zitiert eine Rede Bismarcks aus dem Jahre 1870, worin dieser sagt, er werde nicht ablassen, nach einem Handelsvertrag mit Rußland zu streben, und was es 50 Jahre dauere und wenn nicht er selbst, so sein Nachfolger. Caprivi schließt: „Der Nachfolger Fürst Bismarck ist bestrebt gewesen, dieses Versprechen einzulösen.“ (Beifall.)

Abg. König (Antiz.) polemisiert gegen den Handelsvertrag. Man suche die Gegnerschaft gegen die Vorlage als unpatriotisch zu brandmarken. Man möge sich daran erinnern, daß die jetzigen Gegner des Handelsvertrages s. Z. ein Patriotismus die Militärvorlage angenommen haben. Zwischenruf Singers (sozial.): Oder aus Dummheit. (Großer Tumult und Lärm, in dem der Ordnungsruf des Präsidenten Buol verloren geht.) Am Schlusse der Rede macht v. Hammerstein auf diesen Zwischenruf aufmerksam und fordert den Ordnungsruf, worauf der Präsident konstatiert, daß das geschehen sei. Singer erklärt, daß er gesagt habe: „Oder aus Dummheit, wie bei den Antisemiten.“ (Großer Lärm und Aufregung bei den Antisemiten,) und beruft sich auf Bödel, der seiner Enttäuschung über die Annahme der Militärvorlage Ausdruck gegeben habe. Kiebermann von Sonnenberg scheidet in den Worten Singers eine neue Selbstbügung, die einen neuen Ordnungsruf erheische, und

Kleine Zeitung.

Shakespeare als Prophet! In Shakespeares „König Heinrich VI. Erster Theil“ läßt der Dichter den Franzosenkönig sagen:

„Wir stehen nicht mehr zum heiligen Dionys (St. Denis), Nun ist Johanna Frankreichs Schutzpatron.“

Dieses Wort ist in unsern Tagen in Erfüllung gegangen. Jeanne d'Arc gilt in Frankreich als Schutzheilige der Revolution. Papst Leo XIII. hat sie zum Range einer „Seligen“ erhoben. Die Heiligsprechung wird nun auch nicht lange mehr ausbleiben.

Napoleon als Theaterkritiker. In diesem Augenblick, in welchem Napoleon in dem Zugstuck des Leistungstheaters in Berlin, „Madame Sans-Gene“, sich den Berlinern auf den Brettern präsentirt, kommt ein neuaugefundener Brief des kaiserlichen Imperators ganz gelegen, um zu zeigen, wie er Theaterkritiken schrieb. Und zwar kritisierte er dabei, wie auch heute nicht ungewöhnlich, das Publikum in einer sehr drastischen Art. Seine „Kritik“ ist in dem folgenden Briefe enthalten, den er an seinen Generalstabschef, den Marschall Berthier, Prinzen von Neufchatel, sandte. Sie betrifft das Königsberger Publikum und lautet:

Rambouillet, 7. September 1807. „Mein Vetter! Sie wollen dem Marschall Soult das Ereigniß zur Kenntniß bringen, das eben in Königsberg sich vollzogen hat, wo zwei Schauspieler, die in der Uniform französischer Offiziere auf der Bühne erschienen waren, vom Publikum ausgepöfien wurden.“

Es wollen dem Marschall Soult mittheilen, daß ich

vom König von Preußen Genugthuung für diese Beschimpfung habe verlangen lassen, mit der Forderung, die zwei Hauptschuldigen zu erschließen. Der Marschall Soult wird dem Offizier, dem er sich gegenüber befindet, erklären, wie ungehörig und niedrig gegen die Bestimmung ist, über die ich mich zu beklagen habe, und daß ich die bestimmten Befehle gegeben habe, um Genugthuung zu erhalten.“

Eine Zacherlin-Bombe. Das angebliche Bombenattentat gegen den ehemaligen Rektor der Grazer technischen Hochschule Prof. Heyne stellt sich, wie das „D. Volkblatt“ mittheilt, als ein herber Studententumult heraus. Die nähere Untersuchung hat ergeben, daß der „Attentäter“ bei seiner Schredensthat wohl nur an die Beseitigung mißliebiger Insekten gedacht haben mag, denn die Bombe enthielt „Zacherlin“.

Das kluge Peterle. In seinem „Heimgarten“ theilt Petri Kettenfeier Folgendes zu wissen: „Von jetzt ab können Gesuche um „Autographen“ wieder berücksichtigt werden, denn ich habe — einen Schreiber aufgenommen, der vollkommen ist, diese in meinem Namen auszufertigen.“ Ob die Sammelwärtteriche den Stich wohl fühlten werden?

Ein Tausendkünstler. Die in Regensburg erscheinende „Stadt- und Landpost“ theilt den Auftrag, den ein dortiger Photograph von dem Fürsten Thurn und Taxis erhalten, den neugeborenen Erbprinzen zu photographiren, in folgender Weise mit: „Hochphotograph Herr Schmidbauer wurde beauftragt, den jungen Erbprinzen zu vervielfältigen.“ — Haany so! etc.

Abstimmung des Hauses, als der Präsident einen da- ...

Abg. v. Bennigsen (natl.) spricht sich gegen den ...

Ruß (konf.) vermahnt den Bund der Landwirthe ...

Nachdem Graf Caprivi konstatirt hat, daß er und auch ...

Tages-Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die „Magd. Ztg.“ kann mittheilen, daß Herr ...

Nach dem Januar-Ausweis des kaiserlichen sta- ...

Nach der „Böf. Ztg.“ finden die in Lehrerkreisen ...

(Originalbericht der „Bad. Presse“.)

Die wirthschaftliche Vereinigung des ...

Nach der „Nationalzeitung“ sind die Aus- ...

Ausland.

Frankreich.

Der Regierung zugegangene Mittheilungen über ...

(Originalbericht der Bad. Presse.)

Man schreibt uns aus Paris, 27. Febr.: ...

Constant Martin hat Frankreich seit kurzem ge- ...

England.

Es ist auf's Neue Gerüchte von einer unmittel- ...

Italien.

Die Finanzprojekte Sonninos, besonders ...

Amerika.

Nach einer Herabmeldung aus Montevideo ...

+ Fernsprechwesen in Baden.

Karlsruhe, 27. Febr. Ueber das Stadt-Fernsprechwesen in Baden geht uns ...

Table with 5 columns: Ort, Teilnehmer im Ort, Verbindungen tausend, Summa tausend, and other details for various locations like Mannheim, Pforzheim, etc.

In Karlsruhe unterhält die Telegraphenverwaltung ...

Im Februar 1894 hatte Karlsruhe bereits 270 Fern- ...

Die Tabelle zeigt den Umfang, welchen das Telephon- ...

Die Stadt Mannheim hat den Vortritt mit fast 3 Mil- ...

Wenn man sich erinnert, welche Schwierigkeiten vor ...

Wie man hört, haben sich schon mehrere neue Theil- ...

bauperiode läuft mit dem 1. März ab, für spätere Anmel- ...

Wer einmal die Annehmlichkeiten des Telephons kennen ...

Bei dieser Gelegenheit möge noch darauf hingewiesen ...

Ämtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. d. Mts. ist ...

Schmitt, Hauptmann außer Dienst, zuletzt Bezirks- ...

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst ...

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. ds. Mts. ist ...

Linienkommission Karlsruhe: v. Zimmermann, Oberlieutenant, à la suite des ...

Weisbrodt, Major, à la suite des Schleswig-Holstein- ...

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: v. Gohler, Oberlieutenant und etatsmäßiger Stabs- ...

v. Werder, Oberlieutenant und Bataillonskomman- ...

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 118: Hoffmann, Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle ...

des Landwehr-Bezirks I. Berlin, — Thormeyer, Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle ...

des Landwehr-Bezirks Magdeburg, — Roth, Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle des ...

Landwehr-Bezirks Görlitz, — Gerbaulet II., Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle ...

des Landwehr-Bezirks I. Münster, — Staedeler, Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle ...

des Landwehr-Bezirks II. Münster, — Schnitzler, Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle ...

des Landwehr-Bezirks Gresfeld, — Pries, Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle des ...

Landwehr-Bezirks Rendsburg, — Hohemeyer, Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle ...

des Landwehr-Bezirks Straßburg, — Walter, Sekondelieutenant der Reserve, in Kontrolle ...

des Landwehr-Bezirks Graudenz, — zu Premierlieutenants befördert.

Frhr. Senfft v. Pilsach, Hauptmann und Kom- ...

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114: ...

v. Bode, Oberlieutenant und Kommandeur des ...

Schüle und Braune, Unteroffiziere, zu Portede- ...

fähigkeiten — Heeg, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Dona- ...

eschingen, zum Sekondelieutenant der Reserve obigen Regi- ...

ments — befördert. Hannover'sches Jäger-Bataillon Nr. 10: ...

Staebler, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk For- ...

bach, zum Sekondelieutenant der Reserve obigen Bataillons ...

1. Badisches Leib-Regiment Nr. 20: Damm, Stadtkompeten, der Titel Militärmusikdirigent ...

Geldnoten 146 bz. ult. cpt., Harpener 135.30-10 bz., Hibernia 116.40 bz., Laura 123.10-30 bz., Eurl. Loose 30.40-50.40 bz.

Banknoten Central 116.60 bz., Schweizer Kordost 107.50 bz., Jura-Simplon 58.10 bz., Union 76 bz., Spross. Italiener 73.70-74-73.80 bz.

3 1/2 Uhr: Disconto 186.70, Dresdener 196.20, Allgem. Credit-Anstalt 151.80, Darmstädter 135.10, Staatsbahn 267 3/4.

Bei ziemlich fester Gesamt-Tendenz waren besonders Italiener, Egyptian und Staatsbahnaktien erheblich gebessert.

Mannheimer Effekten-Börse. An der gestrigen Börse notierten: Rheinische Kreditbank-Aktien 122.10 G.

Mannheimer Getreide-Börse. Auslandspreise waren gestern weniger animirt. Der Verkehr bewegte sich in Folge dessen in matter Stimmung.

Mannheim, 27. Febr. Weizen per März 14.75, per Mai 14.75, per Juli 14.80, Roggen per März 12.55, per Mai 12.85, per Juli 12.25.

Entscheidungen des Reichsgerichts. Leipzig, 28. Febr. Hat ein Konkursfiskal auch nur durch ein einziges Befeindereizgeschäft übermäßige Summen verbraucht, so ist er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, wegen Bankerotts zu bestrafen.

In Bezug auf § 562 Absatz 3 der Civilprozeßordnung: Das (im Urkunden- oder Wechselprozeß ergangene) Urtheil, welches unter Vorbehalt der Rechte ergeht, ist in Vertheil anzusehen.

Die deutsche Sprache ist nach § 13 des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879 auch die Gerichtssprache vor den deutschen Konsulargerichten im Auslande.

Wird im Termin zur mündlichen Verhandlung vom kaiserlichen Anwalt ohne ein Eintreten in die Verhandlung der Sache die Klage zurückgenommen und beantragt darauf der Anwalt des Beklagten, über die Kosten zu entscheiden, so steht diesem, nach einem Beschlusse des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, auch wenn er einen Schriftsatz nicht hatte zuzahlen lassen, die volle Prozeßgebühr zu.

Rach § 211 der Konkursordnung sind Schuldner, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, mit Gefängniß bis zu zwei Jahren zu bestrafen, wenn sie, obwohl sie ihre Zahlungsunfähigkeit kannten, einem Gläubiger in der Absicht, ihn vor den übrigen Gläubigern zu begünstigen, eine Sicherung oder Befriedigung gewährt haben, welche derselbe nicht, aber nicht in der Art, oder nicht zu der Zeit zu beantragen konnte.

In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, 4. Strafsenat, ausgesprochen: Der „Absicht“ ist gleichzustellen das Bewußtsein des Thäters, daß seine Handlung die Benachtheiligung der übrigen Gläubiger zur notwendigen Folge haben müsse; dagegen genügt das Bewußtsein des Schuldners, durch seine Handlung die übrigen Gläubiger möglicherweise schädigen zu können, nicht zur Befreiung wegen Gläubigerbegünstigung aus § 211 der Konkursordnung.

Neueste Nachrichten. Göttingen, 27. Febr. Betreffs der Erbauung eines Bismarckturmes auf dem Hainberge bei Göttingen hat der Oberbürgermeister Werfel von Göttingen aus dem Cabinet des Kaisers ein Schreiben erhalten, demzufolge der Kaiser sich an der Errichtung des Bismarckturmes durch Stiftung eines sogenannten Ringes betheiligen und den hierzu erforderlichen Betrag von 500 Mk. abgeben läßt.

Wien, 27. Febr. Verschiedene Abendblätter bringen eine Agenturdepesche, wonach vorgestern in Rio de Janeiro zwei deutsche Herren in Folge eines Wortstreits mit schweizerischen Offizieren vom Gottard auf Befehl letzterer verhaftet und ins Fort abgeführt worden seien.

Wien, 27. Febr. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Rio de Janeiro, zur Verstärkung der Grenzstationen habe die argentinische Regierung auf zwei Dampfern die 6. Reiterbrigade nach Oberegypten geschickt, weil man einen neuen Angriff der Raubitten vermuthet.

Belgrad, 27. Febr. Mehrere Führer der Radikalen darunter Bic und Nikolic, wurden hohe russische Orden anlässlich des Abschlusses des Handelsvertrages verliehen.

Würzburg, 27. Febr. Die Verhandlung gegen Freiherrn von Thüngen, die Redakteure Menninger und Oberwinder wegen Caprivibeleidigung beginnt am 8. März in Berlin.

Kiel, 27. Febr. Die Kaiserin hat als Beitrag zur Sammlung für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten 500 Mk. gespendet.

Berlin, 27. Febr. Der „Post“ zufolge dürfte feststehen, daß die preussischen Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate aufgehoben werden.

Paris, 27. Februar. Der Ministerrath hat beschlossen, einen Credit von 17000 Franken von der Kammer zu verlangen, um die durch die anarchistischen Verbrechen des 12. und 20. Febr. betroffenen Opfer schadlos halten und unterstützen zu können.

Telegramme der „Badischen Presse“. Berlin, 28. Febr. Entgegen dem offiziellen Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ hält die „Post“ ihre Angaben über die Aeußerungen Miquels auf dem Brandenburgischen Landtag aufrecht.

Wien, 28. Febr. Der „Deutschen Ztg.“ zufolge ist im Wiener anarchistischen Lager eine Spaltung eingetreten, als deren Folge man ein erhebliches Nachlassen der anarchistischen Bestrebungen erwartet.

Wien, 28. Febr. Alle Meldungen über Truppenverschiebungen an der serbischen Grenze sind offizieller Meldung zufolge unbegründet.

Prag, 28. Febr. In Lokal des deutschen Handwerkervereins wurden von Czechen mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

Belgrad, 28. Febr. Authentisch verlautet: Der König unterzeichnete einen Ukas durch welchen Nikolaus Christie wegen seiner Energie „Der eiserne Korporal“ genannt, zum königlichen Kommissar mit unbeschränktem Vollmachten für ganz Serbien ernannt wird.

Brüssel, 28. Febr. Sammtliche Blätter drücken ihre Entrüstung aus über das Niederlegen einer Bombe auf das Fenster der Wohnung des Ministers Woeste.

Rio de Janeiro, 28. Febr. An Bord des Insurgentenschiffes „Venus“ erfolgte eine Explosion. Der Kommandant, 2 Offiziere und 30 Matrosen wurden getödtet, 50 Personen verwundet.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffene Telegramme. Berlin, 28. Febr. Amtlichen Mittheilungen zufolge hätte die Untersuchung ergeben, daß der Ueberfall der Händlerin Körber (siehe Vermischtes) erdichtet sei.

Paris, 28. Febr. Die Kaiserin hat als Beitrag zur Sammlung für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten 500 Mk. gespendet.

Paris, 28. Febr. Der Ministerrath hat beschlossen, einen Credit von 17000 Franken von der Kammer zu verlangen, um die durch die anarchistischen Verbrechen des 12. und 20. Febr. betroffenen Opfer schadlos halten und unterstützen zu können.

Wien, 28. Febr. Der „Deutschen Ztg.“ zufolge ist im Wiener anarchistischen Lager eine Spaltung eingetreten, als deren Folge man ein erhebliches Nachlassen der anarchistischen Bestrebungen erwartet.

Prag, 28. Febr. In Lokal des deutschen Handwerkervereins wurden von Czechen mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

Belgrad, 28. Febr. Authentisch verlautet: Der König unterzeichnete einen Ukas durch welchen Nikolaus Christie wegen seiner Energie „Der eiserne Korporal“ genannt, zum königlichen Kommissar mit unbeschränktem Vollmachten für ganz Serbien ernannt wird.

Brüssel, 28. Febr. Sammtliche Blätter drücken ihre Entrüstung aus über das Niederlegen einer Bombe auf das Fenster der Wohnung des Ministers Woeste.

Rio de Janeiro, 28. Febr. An Bord des Insurgentenschiffes „Venus“ erfolgte eine Explosion. Der Kommandant, 2 Offiziere und 30 Matrosen wurden getödtet, 50 Personen verwundet.

Paris, 28. Febr. Besteben, der kürzlich vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er mehrere seiner Geliebten zum Fenster hinausstürzte und so tödtete, beging Selbstmord, indem er sich auf dem Spaziergang zum Gefängnißhof aus dem Fenster stürzte.

Brüssel, 28. Febr. Gestern wohnte Glysce Reclus in dem Volkshaus einer Vorlesung an. Bei seinem Erscheinen wurde er lebhaft von den Anwesenden begrüßt.

Verlustliste des Kriegervereinsverbandes. Militärverein Obereggingen. Kassier Kasimir Eisele, er diente von 1846-1852 beim 1. Bad. Linien-Inf.-Reg. zu Karlsruhe und machte als Soldat 1848 und 1849 mit.

Militärverein Laub. Im Laufe des Jahres 1893 erwiesen wir 7 Kameraden die letzte Ehre. 1. Dem Karl Hud. Derselbe hat nicht in der Armee gedient, sich aber 1870/71 dem freiwilligen Krankendienst gewidmet, und dafür 2 Auszeichnungen erhalten.

Militärverein Wüßburg. Kamerad Bierbrauereibesitzer Karl Mangold. Er diente von 1869-71 bei der 4. Kompagnie des Bad. Leib-Grenadier-Regiments und machte den großen Krieg mit.

Militärverein Gensbach. Kamerad Briefträger Karl Ludw. Ell. er diente von 1866-89 bei der 9. Komp. des 4. Bad. Inf. Regiments Nr. 112.

Militärverein Baskaff. Es starben im Laufe des Jahres 1893 Lorenz Trüß, Zugführer a. D., Josef Stephan, Gastwirt, Karl Reich, Blechler, Wilhelm Kraft, Bäcker und Theodor Fröh, Polizeialtar.

Erfinderliste für Baden. Mitgetheilt von dem Patentbureau C. Meyer, Karlsruhe. (Auskünfte ohne Recherche werden den Empfängern dieses Blattes durch das Bureau kostenfrei ertheilt.)

Patent-Anmeldungen. H. 11389. Wechselstrom-Regelungseinrichtung von Fried. Aug. Hafelwander in Offenburg. Vom 15. August 1891.

Patent-Ertheilungen. Nr. 73872. Mahen-Ausschneide- und Stupfelmaschine. O. Strauch in Karlsruhe, Waldhornstraße 22. Vom 22. August 1893.

Patent-Ertheilungen. Nr. 73789. Fackelmaschine. Firma Holz u. Kempter in Konstanz. Vom 20. Dezember 1892.

Patent-Ertheilungen. Nr. 73798. Verfahren zur Darstellung von Derivaten des 2-Keto-Hexens. Dr. E. Knothenagel in Heidelberg. Vom 7. März 1893.

Patent-Ertheilungen. Nr. 73856. Zugregler. G. Wagge in Bruch. Vom 28. März 1893.

Patent-Ertheilungen. Nr. 73988. Abscheidungsverfahren von „Antiphosphin“. Dr. E. Klebs, Professor in Karlsruhe. Vom 7. Mai 1893.

Bereins- und Vergnügens-Anzeiger. Mittwoch, den 28. Februar. Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Uebung-Abend für passive Mitglieder Klublokal Gasthaus z. Kuhbaum.

Bereins- und Vergnügens-Anzeiger. Spang. Arbeiterverein. Halb 9 U. Probe für Damen. Fünftes Abonnements-Konzert des großh. Hoforchesters im großen Museumsaal.

Bereins- und Vergnügens-Anzeiger. Kaufmann. Verein. Vereinsabend im „Tannhäuser“. Männerturnverein. Zentralturmhalle. Uebungsabend für ältere Mitglieder.

Bereins- und Vergnügens-Anzeiger. Militärverein. Halb 9 Uhr Generalversammlung bei Schrempf. Stolze'scher Stenographenverein. 8 Uhr Uebungsabend im Hotel National.

Bereins- und Vergnügens-Anzeiger. Felten'scher Stenographenverein. Halb 9 Uhr Uebungsabend im „König von Preußen“.

Bereins- und Vergnügens-Anzeiger. Verein ehem. bad. Prinz Karl-Dräger. Halb 9 Uhr Zusammenkunft

Adolf Stein,

74 Kaiserstraße 74, am Marktplatz,
Spezial- und Versandgeschäft für Damenkleiderstoffe.

Bedeutende Sortimente aller Neuheiten

Frühjahrs-Saison.

Billigste feste Preise. — Reelle Bedienung.

✓ Auerkannt beste Fabrikate. ✓

Man beachte genau Nr. 74 Kaiserstraße, am Marktplatz.

Infolge käuflicher Erwerbung des Böss'schen Fabrik-anwesens nehme ich Veranlassung, meinem Geschäfte eine grössere Ausdehnung zu geben und nach der Augartenstrasse 6, nächst der Ettlingerstrasse, zu verlegen. 2469.4.1

J. Oehler,

Druckerei für Handel und Gewerbe,
Papierwaaren- und Stempelfabrik,
Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

Danksgagung.

Allen den vielen Freunden und Bekannten, welche uns beim Heimgang unserer lieben Mutter

Mrs. Margarethe Rampmeyer Wittwe,
so herzliche Theilnahme bewiesen und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie für die überraschend reichen Blumenpenden sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. 2453
Die tiefbetrübten Töchter
Lina & Elise Rampmeyer.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Heidelberg versteigert mit Vorwissen Montag den 12. März 1894, früh 10 Uhr im „Hirsch“ in Ziegelhausen aus dem Domänenwald „Felsenwaldschlag“ zwischen dem Haselbacherhof und dem Brünzengäss: 90 Stück Buchene und eichene Wagnerstangen, 27 Ster Buchenes und gemischtes Scheitholz III. Kl., 335 Ster Buchenes und gemischtes Prügels Holz I. u. II. Klasse, 10275 Stück Buchene und gemischte Durchforstungswellen; aus dem Schläge „Unterer Mofelbrunnen“ bei Ziegelhausen: 497 Stück lärchene Nadelstangen, 2875 Stück lärchene Hopfenstangen I. Kl., 325 Stk. do. II. Kl., 100 Stk. do. III. Kl., 75 Stk. lärchene Truderstangen, 163 Ster gemischtes Nadelstangenholz II. Kl. u. 575 Stk. gemischte Wellen, welche Holzger die Waldhüter Schubert in Petersthal, Reinhard auf dem Haselbacherhof, Gerhäuser und Sattler in Ziegelhausen vorzeigen.

Zittersbach. Holz-Versteigerung.



Die Gemeinde Zittersbach versteigert aus ihrem Gemeinewald nachverzeichnete Holzsortimente:
I. Montag, 5. März I. J.:
10 Buchen, 1 Birke, 3 Kirschbäume, auf 1 Festmeter. 37 Stück Eichen I. bis III. Klasse, 158 Stück Wagnereichen, 23 Stück Fichtenlöse III. bis V. Klasse, 72 Stück Forstlöse I. bis V. Klasse, 174 Stk. Bauholzlämme III. bis V. Klasse.
II. Dienstag den 6. März:
55 Ster eichen-, Buchen- und forstl. Scheitholz, 390 Ster eichen-, Buchen-, forstl. und gemischtes Prügels Holz, u. 800 Ster Buchene u. gemischte Wellen. Zusammenkunft jeweils Vormittags 9 Uhr beim Rathhause.
Zittersbach, den 26. Februar 1894.
2490 **Rappier, Vizeakt.**

Herd-Verkauf.

Neue und gebrauchte, verschiedener Größe, sowie ein neuer Wirtschaftsherd zu verkaufen bei
F. Grubberger,
Schlossermeister,
Fasanenweg Nr. 7.
2447.3.1
Stellung erb. Jeder überallhin umsonst. Forbere p. Postkarte Stellen-
Suswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Confirmanden-Hüte

am billigsten im
Hut-Bazar,
32 Kriegstraße 32.
die neuesten Faconen, steif und weich, p. Stück von M. 1.50 bis M. 2.50. 2467.4.1
Josef Goldfarb,
am Hauptbahnhof.

Pfuschgarnituren,
2 neue feine, best. je 1 Sopha u. 4 Halbantennis, sowie ein Kameeltischendivan sonstige Diven stehen sehr billig zum Verkauf bei **W. Kirschenlohr,** Tapezier- und Dekorateur, Bürgerstraße 8, parterre, (kein Laden.) 2474.2.1

Manchettenknöpfe, Brustknöpfe, Herrennadeln, Uhrketten, Chatelaines, Anhänger, Siegelringe, Crayons, Spazierstöcke mit silbernen Griffen etc.
empfiehlt in bekannt grosser Auswahl 2476
Ludwig Paar Nachfolger
L. Bertsch,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 163,
gegenüber Hotel Erbprinz.

Zu verkaufen.
Ein eiserner Herd mit Kupierschiff mittelgroß und ein Firmaschild ist billig zu verkaufen. 2468
Kaiserstr. 113 im Weißwaarenladen.

Junge Stellner
im Alter von 17 bis 19 Jahren, finden Stellen durch **K. Tröster,** Placetur, Kreuzstraße 17, Karlsruhe. 2482.10.1

Gänselebern
werden fortwährend angekauft: 1628* Kreuzstr. 10, b. d. H. Kirche.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft 1629* Erbprinzenstraße 21, 2. St.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem so schweren Verluste unseres theuren Sohnes und Bruders

Johann,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden und noch besonders für die Begleitung zur letzten Ruhestätte von Seiten des verehrlichen Bäckergehilfen-Vereins und des Herrn Bäckermeisters Jäger, sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Kilian Lauinger,
Schmiedemeister.
Schöllbrunn, den 27. Februar 1894. 2455

16. Stiftungsfest

des Schweizervereins „Helvetia“ Karlsruhe,
am
Samstag den 3. März 1894,
Abends halb 9 Uhr,
im Saale des Gasthofes zum „Weißen Bären“, wozu wir unsere Freunde und Landsteute höflichst einladen. 2487.2.1

Fox-Terrier (Rüde.)

1 Jahr alt, von vorzüglichen Eltern, bildschön gezeichnet, sehr anhänglich und wachsam, ist äußerst preiswerth zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2489 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Kochmädchen!!

Mädchen, die das Kochen gründlich erlernen wollen, finden in guten Restaurants und Hotels Aufnahme. Näheres durch **K. Tröster,** Placetur, Kreuzstraße 17. 2483.2.1

Feuerversicherung.

Eine gut eingeführte General-Agentur im Großherzogthum Baden sucht einen unverheiratheten jungen Mann für Organisation und Acquisition, möglichst Süddeutschen u. Fachmann. Offerten unter Chiffre B. V. Hauptpostlagernd Karlsruhe. 2481.2.1

Agenten.

Nur solche mit Prima-Referenzen wollen Adressen einreichen unter **K. 10 Rudolf Woffe, Berlin.** 2463.4.1

Mädchen,

das gut serviren kann, im Alter von 18-21 Jahren, wird in ein Weinrestaurant gesucht. Zeugnisse erwünscht. Kaiserstraße 219. 2456.2.1

Ein junger Mann mit tabelloser Handschrift sucht auf 1. April Stellung auf einem Bureau, eventl. auch als Zeichner nach Vorlagen. Gesl. Offerten unter Chiffre E. S. 2334 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Ein Fräulein aus g. Fam., mit schöner Handschrift, sucht eine Schreibstelle. Gesl. Offerten beliebe man unter Nr. 2351 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Buchhalter

mit Ia. Referenzen sucht noch ein Haus zur Führung der Bücher. Gesl. Offerten unter Nr. 2445 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Buchhalter,

tüchtiger Kontorist, mit Ia. Referenzen, wünscht seine Stelle zu verändern. Gesl. Offerten unter Nr. 2444 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Lehrling-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann bis 1. April oder später eintreten. 2446.3.1
Zu erfragen Kaiser-Mlee 36, I. St.

Buchbinderlehrlingsgesuch.

In meiner Buchbinderei findet ein Junge aus guter Familie Stelle.
J. Duttenhofer,
W. Ludin's Nachfolger,
2324 Karlsruhe, Kaiserstr. 64. 2.2

Schiffelstraße 12,

4. Stock, ist ein freundlich möblirtes Zimmer an einen oder zwei solide Herren sofort zu vermieten. 2457

Männer-Turnverein.

Montag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. 980*
Der Turnrath.

Badischer

Train-Verein.

Samstag den 3. März 1894,
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
987*
Der Vorstand.

Verein ehem. badischer Leib-Dragoner Karlsruhe.
Donnerstag den 1. März 1894,
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal (zu den 3 Königen), wozu ehemalige Regimentskameraden freundlichst eingeladen sind. 1015*
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Verein von Vogelfreunden

in Karlsruhe.
Donnerstag den 1. März 1894,
Abends halb 9 Uhr:
Monats-Versammlung.
1. Vortrag des Herrn Dr. Frankon aus Baden-Baden über „Ausländische Finkenvögel“.
2. Geschäftliche Mittheilungen.
3. Gratisvorlesung.
Einführungsgesetz gestattet.
2488 **Der Vorstand.**

Gesangverein

Freundschaft.

Samstag den 3. März d. J.,
Abends 8 Uhr,
Familien-Abend

im Lokal (Gasthaus z. gold. Hirsch) mit Theateraufführung etc.
Hierzu werden die verehr. Mitglieder nebst Familienangehörigen mit dem Bemerkten freundlichst eingeladen, daß das Einführungsrecht vollständig aufgehoben ist.
2475.3.1 **Der Vorstand.**

Freundschaftiger Stenografen-Club Karlsruhe.

Bereinslokal: **Zur Götterdämmerung,** Kaiser-Passage.
Jeden Donnerstag Abends 8 Uhr, Unterrichts- und Übungsstunden.
— Dauer eines Lehrgangs 6 Stunden.
— Unterricht unentgeltlich. Auf Wunsch auch Privatunterricht. 1020

Frachtbrieft

mit Firma liefert billig die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Bekanntmachung.

Vom 5. bis 21. März d. J. werden jeweils in den Nachmittunden von 10 Uhr ab einzelne Wasserleitungen ausgespült, wobei sich voraussichtlich auch in entfernt liegenden Rohrleitungen Trübungen des Wassers zeigen werden. Wir empfehlen deshalb unsere Wasserkontumenten, ihren Wasserbedarf für die Nacht während der angegebenen Zeit vor 10 Uhr Abends der Leitung zu entnehmen. 2458.2.1
Städt. Gas- & Wasserwerke Karlsruhe.

Ranzleigehilfe.

Ich suche für meinen Gehilfen, welcher eine schöne Handschrift besitzt, ein Grund- u. Pfandbuchwesen sowie einen Expedienten von Notariatsgeschäften. Bewerber ist, Stelle auf einer Rath- oder Notariatskanzlei.
Offerten mit Angabe der Besoldung erbittet **H. Götz, Rath-
Kanzler, Bretzen.** 2464.2.1

Leipheimer & Mende,

Grossh. Hoflieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen
ihre
Frühjahrs-Neuheiten
in grosser Auswahl.

Damenkleidstoffe

von den einfachsten bis feinsten Qualitäten.
Seidenstoffe, 2421.5.1
schwarz und farbig, für alle Zwecke.

== Für Frühjahr ==

empfehle ich meine große Auswahl in **Spitzenhüten** von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Capothüte von 2 Mark an.
Runde Hüte von 3 Mark an.

Wasch- und Aenderhüte werden angenommen und auf's Beste und Billigste besorgt. 2448

E. Rosenbusch, Damenhutgeschäft,
50 Kaiserstrasse 50.

Gardinen,

neueste Sachen, weiß und crème,
Abgepaste Fenster das Paar von 2 Mk. 50 Pf. an,
und **Vorhangstoffe** nach Meter von 15 Pf. bis zum feinsten Genre.
Halter & Draperien, Etamine 2433.9.1
sowie dazu passende **Spitzen** und **Einlässe.**
Neste weit unter Preis.
Oscar Beier,
Kaiserstrasse 141,
nähe dem Marktplatz.

U. Zu verkaufen.

Zwei gut gehende altrenommierte **Weinrestaurants** in bester Lage einer Universitäts- und Garnisonsstadt, in wegen Todesfall baldigst zu übernehmen und wäre einem tüchtigen Koch oder Oberkellner sichere Existenz geboten. 2392.3.2
Näheres durch **E. W. Ungler,** Freiburg i. Br.

Zu verkaufen:

eine eiserne Kinderbettstelle, 2 Schaufelmaschine, 1 Kindereschlitten, 1 Kaffeemaschine Mälze und Halsbinde für Kutscher, ein Kinderstuhlwagen. Näheres unter Nr. 2384 in der Expedition der „Bad. Presse.“ 2.

Eine Bäckerei

auf dem Lande ist billig sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2459 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Matrassen-Dünger-Versteigerung.

Am 6. März in der neuen, am 7. in der alten und am 8. wieder in der neuen Kaserne, je weils Vormittags 9 Uhr, läßt das 1. Bad. Leib-Dragoon-Regiment Nr. 20 den Matrassen-Dünger aus den Dragoner-Stallungen zu Karlsruhe öffentlich meistbietend versteigern. 2462

Buchbinderlehrlingsgesuch.

Ein anständiger Junge, welcher Lust hat, die Buchbinderei gründlich zu erlernen, kann unter den günstigsten Bedingungen in die Lehre treten bei **Fr. Washausen,** Ferdinand Kerler's Nachf., Ritterstraße 4. 2311.3.2

Strohhut-Wäsche.

In Anbetracht der frühen Ostern bitte um gefl. besonders zeitige Zuwendung der **Wasch- und Aenderhüte.** Strohhut-Fabrik 2451

L. Ph. Wilhelm,
205 Kaiserstrasse 205.

Bekanntmachung.

Das Rheinische Kohlenäure-Syndikat in Coblenz hat uns den

Alleinverkauf

ihrer natürlichen flüssigen Kohlenäure für das badische Land von Bruchsal aufwärts übertragen.

Der Versandt geschieht nunmehr ab Lager hier. 2470*

Prospekte gratis und franko.

Gebrüder Kusterer,
Karlsruhe.

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 1. März l. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, werden in der Brunnenstraße Nr. 2, eine Stiege hoch, nachverzeichnete zum Nachlaß der + Regine Walfer gehörigen Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

6 silberne Löffel, 1 Uhr, 6 silberne Kaffeelöffel, 1 Bett, komplett, 1 älteres Bett, 1 zweithüriger Schrank, 2 Kanapee, 1 Schreibpult, Nachttische, Spiegel, Bilder, Weißzeug, Küchenschrank, Küchengehirr; ferner folgende neue Möbel: 2 Bettladen mit Koff, Matrassen, Bettwerk, 1 Waschkommode, 6 Nachttischen, 3 Bettladen mit Koff und Matrassen, 2 Kommode, 2 neue Korbhaarmatrassen, 2 Chiffonniere und sonst verschiedener Hausrath, 2452

wogu Kaufliebhaber höflich einladet.

Der Waisenrichter:
A. Oehler.

Zum Alpenhorn.

Mugartenstraße.

Mittwoch den 28. Februar

Großer Komiker-Wettstreit

der Gesellschaft Beck, Rothstein, Berg & Bernhadi. 2448

Nur komische Nummern.

Anfang 8 Uhr Abends.

Es ladet ergebenst ein

Eintritt frei.

Franz Zix.

Adresskarten,

eins- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Der einzige gute Thee!



Zur Bequemlichkeit unserer Kunden lassen wir den Thee verzollen und senden ab deutscher Grenzstation Eydtkühnen. Preis in Original-Packung incl. Zoll M. 3.50. — ausgelesener Kiachts M. 5.50 — per russ. Pfd. unter Nachnahme. Bei 3 Pfd. franko. 2353

Lieferanten der meisten europäischen Höfe.